



Übung im Strafrecht für Anfänger

1. Klausur – Lösungshinweise



A. Strafbarkeit der A



A. Strafbarkeit der A

I. Versuchter Mord, §§ 212, 211 Abs. 1 und 2 Gr. 1 Var. 3, Gr. 2 Var. 1, 22, 23 Abs. 1 StGB (1/5)

1. Vorprüfung

- Keine Vollendung – O überlebte
- Versuchsstrafbarkeit von Mord und Totschlag: §§ 212, 211, 23 Abs. 1, 12 Abs. 1 StGB

2. Tatentschluss

a) Tatentschluss, einen anderen Menschen zu töten

A kam es auf den Tod des O als (notwendiges Zwischen-)Ziel an, denn nur dessen Versterben würde die monatlichen Zahlungen beenden → **Tatentschluss** zur Tötung eines Menschen mit **dolus directus 1. Grades**

A. Strafbarkeit der A



I. Versuchter Mord, §§ 212, 211 Abs. 1 und 2 Gr. 1 Var. 3, Gr. 2 Var. 1, 22, 23 Abs. 1 StGB (2/5)

2. Tatentschluss (*Fortsetzung*)

b) Tatentschluss in Bezug auf Mordmerkmale

aa) Heimtücke

- **H.M.:** Ausnutzung der Arg- und Wehrlosigkeit in feindlicher Willensrichtung (BGHSt 9, 385; 39, 353, 368; *W/H/E*, BT1 Rn. 125 ff.). O versah sich keines Angriffs auf sein Leben; das nutzte A für ihre Tötungshandlung aus → Tatentschluss bzgl. **Heimtücke (+)**
- **A.A.: Verwerflicher Vertrauensbruch** (*S/S-Eser/Sternberg-Lieben*, § 211 Rn. 26 m.w.N.). Hier beide SV-Interpretationen vertretbar. Ein besonderes Vertrauen unter geschiedenen Eheleuten muss nicht mehr gegeben sein, ohne offene Feindseligkeiten mag es aber noch bestehen
- **[Ggf.] Streitentscheid:** Bemühen um **restriktive Auslegung** verständlich; „ritterliches Duell“ nicht Regelfall der Tötung. Indes erhöht heimtückisches Vorgehen i.S.d. Rspr. Gefahr für Opfer; Sonderfälle wie die „(Haus-)Tyrannentötungen“ sind durch Rechtsfolgenlösung zu bewältigen; „**Vertrauensbruch**“ **sehr unbestimmt** → Heimtücke (+); a.A. vertretbar



A. Strafbarkeit der A

I. Versuchter Mord, §§ 212, 211 Abs. 1 und 2 Gr. 1 Var. 3, Gr. 2 Var. 1, 22, 23 Abs. 1 StGB (3/5)

2. Tatentschluss (*Fortsetzung*)

b) Tatentschluss in Bezug auf Mordmerkmale

bb) Habgier

- Mehr als Bereicherungsabsicht: Ungezügelter, rücksichtsloser **Gewinnstreben um jeden Preis**, das in der Regel durch eine hemmungslose, triebhafte Eigensucht bestimmt ist (BGHSt 29, 317; *Fischer*, § 211 Rn. 10).
- **h.M.:** **Vermögenszuwachs** oder **Vermeidung von Aufwendungen** als unmittelbare Folge der Tötungshandlung (BGHSt 10, 399; 29, 317; *NK-Neumann*, § 211 Rn. 22). → danach Habgier bei A (+)
- **A.A.:** Tötung in „**Vermögenserhaltungsabsicht**“ grundsätzlich weniger verwerflich als eine solche in Vermögenserwerbsabsicht. Tötungen zur Besitzstandswahrung seien defensiv und im Vergleich zu offensiven Aktionen des „Haben-Wollens“ **weniger strafbedürftig** (*SK-Sinn*, § 211 Rn. 19; *Küper*, GS Meurer, S. 191 [206]) → danach Habgier bei A (-)



A. Strafbarkeit der A

I. Versuchter Mord, §§ 212, 211 Abs. 1 und 2 Gr. 1 Var. 3, Gr. 2 Var. 1, 22, 23 Abs. 1 StGB (4/5)

2. Tatentschluss (*Fortsetzung*)

b) Tatentschluss in Bezug auf Mordmerkmale

bb) Habgier

- **Stellungnahme:** Verwerflichkeit der Tötung aus Habgier wegen **Instrumentalisierung** eines Menschenlebens für wirtschaftl. Zwecke; auf eine Differenz zwischen „Habenwollen“ und „Behaltenwollen“ kann es nicht entscheidend ankommen. Dass ein Vermögensvorteil auch in der **Abwendung eines drohenden Vermögensverlustes** liegen kann, ist auch in anderen strafrechtlichen Kontexten (vgl. § 263 StGB) anerkannt. Die Minderheitsmeinung läuft letztlich auf eine mit Blick auf Gewaltenteilung letztlich nicht überzeugende **negative Typenkorrektur** des Mordmerkmals hinaus → Habgier (+), a.A. vertretbar

3. Unmittelbares Ansetzen, § 22 StGB (+)



A. Strafbarkeit der A

I. Versuchter Mord, §§ 212, 211 Abs. 1 und 2 Gr. 1 Var. 3, Gr. 2 Var. 1, 22, 23 Abs. 1 StGB (5/5)

4. Rechtswidrigkeit (+)

Kein Fall des **§ 34 StGB**: Die von der Zahlungspflicht ausgehende Dauergefahr für einen Teil des Vermögens der A führt nicht dazu, dass diese Interessen das höherwertige Rechtsgut Leben **wesentlich überwiegen**. Zudem hat sich A zivilrechtlich wirksam selbst auf die Zahlungen an O eingelassen; diese Folgen der **Privatautonomie** können nicht über § 34 StGB ausgehebelt werden

5. Schuld (+)

6. Rücktritt, § 24 StGB (-)

Keinerlei Rücktrittsbemühungen erkennbar. Zum Zeitpunkt, als A vom Überleben des O erfährt, ist zudem Fehlschlag des Tötungsversuchs anzunehmen
Hinweis: Rücktritt musste nicht geprüft werden

7. Ergebnis: Versuchter Mord, §§ 212, 211 Abs. 1 und 2 Gr. 1 Var. 3, Gr. 2 Var. 1, 22, 23 Abs. 1 StGB (+)

A. Strafbarkeit der A



II. Vers. Körperverl. m. Todesfolge, §§ 223, 224, 227, 22, 23 Abs. 1 StGB (1/2)

1. Vorprüfung

a) Nichtvollendung der Tat

Die besondere Folge (der Tod des O) trat nicht ein.

b) Strafbarkeit des „Versuchs der Erfolgsqualifikation“

- Wortlaut des § 18 StGB („wenigstens“).
- Dem steht hier auch nicht die Minderheitsansicht entgegen, die ein **vollendetes Grunddelikt** verlangt (*Maurach/Schroeder/Maiwald*, BT/1 § 9 Rn. 25).
- Allerdings meint „**Exklusivitätslehre**“ (*Roxin*, AT II, § 29 Rn. 319; *Fischer*, StGB, § 227 Rn. 7), dass § 227 StGB bereits tatbestandlich ausscheidet, falls der **Versuch, die besondere Folge herbeizuführen, selbst unter Strafe steht** (→ §§ 212, 211, 22 StGB). Dem hält die h.M. („**Konkurrenzlehre**“) mit Recht entgegen, dass der Gesetzgeber mit dem 6. StrRG (1998) die Tatbestandlichkeit des Versuchs der Erfolgsqualifikation für alle Delikte klargestellt habe (*S/S-Sternberg-Lieben/Schuster*, § 18 Rn. 3 m.w.N.; zuvor bereits BGHSt 39, 100)

A. Strafbarkeit der A



II. Vers. Körperverl. m. Todesfolge, §§ 223, 224, 227, 22, 23 Abs. 1 StGB (2/2)

2. Tatentschluss

A hat den Tatentschluss gefasst, O zu töten (s.o.)

3. Unmittelbares Ansetzen

Dazu hat A auch unmittelbar angesetzt (s.o.)

4. Rechtswidrigkeit und Schuld

A handelte rechtswidrig und schuldhaft

5. Ergebnis

Vers. Körperverletzung m. Todesfolge, §§ 223, 224, 227, 22, 23 Abs. 1 StGB (+)

Hinweis: *Wer die Prüfung mit einer knapperen Formulierung (z.B.: „Die nach ganz überwiegender Ansicht durch den versuchten Mord mitverwirklichte versuchte Körperverletzung mit Todesfolge – in Form des „Versuchs der Erfolgsqualifikation“ – tritt als subsidiär zurück.“) abkürzt, handelt nachvollziehbar und sollte keine deutliche Abwertung erfahren*

A. Strafbarkeit der A



III. Gef. Körperverletzung, §§ 223, 224 Abs. 1 Nr. 2, 3, 4 und 5 StGB (1/5)

Hinweis: § 223 StGB und § 224 StGB konnten auch getrennt geprüft werden

1. Tatbestand

a) Objektiver Tatbestand

- **§ 223 StGB:** Ein Schuss in den Hinterkopf verletzt **körperliche Integrität** erheblich und führt zu erheblichen **Schmerzen**. Zudem weicht eine Schädelöffnung mit entsprechendem Schusskanal **negativ** vom physiologischen **Normalzustand** ab.
→ Körperliche Misshandlung und Gesundheitsschädigung (+)
- **§ 224 Abs. 1 Nr. 2 (Waffe):** Eine **Pistole** ist dazu bestimmt und geeignet, andere Menschen zu verletzen und wurde hier entsprechend **eingesetzt**
→ Körperverletzung mittels einer Waffe (+)

A. Strafbarkeit der A



III. Gef. Körperverletzung, §§ 223, 224 Abs. 1 Nr. 2, 3, 4 und 5 StGB (2/5)

1. Tatbestand

a) Objektiver Tatbestand (*Fortsetzung*)

➤ § 224 Abs. 1 Nr. 3 (hinterlistiger Überfall):

Überfall ist plötzlicher unerwarteter Angriff auf Ahnungslosen.

Hinterlistig: planmäßig, unter Verdeckung der wahren Absicht, um Abwehr des Angriffs zu erschweren (BGH NStZ 2012, 698)

Überraschungsmoment reicht nicht.

Danach ist der von hinten erfolgende überraschende Schuss in den Kopf allein noch kein Fall der „Hinterlist“; allerdings werden A und M das vorherige „Auf-lauern“ mit einem **Sich-Verbergen** verbunden haben, um die Entdeckung durch O zu vermeiden. Darin ist **planmäßig-berechnendes Vorgehen** und mithin ein hinterlistiger Überfall zu sehen (a.A. vertretbar)

A. Strafbarkeit der A



III. Gef. Körperverletzung, §§ 223, 224 Abs. 1 Nr. 2, 3, 4 und 5 StGB (3/5)

1. Tatbestand

a) Objektiver Tatbestand (*Fortsetzung*)

- **§ 224 Abs. 1 Nr. 4 (gemeinschaftlich mit anderem Beteiligten):** Beteiligung i.S.d. § 28 Abs. 2 StGB, also Täterschaft ODER Teilnahme (a.A. mit *NK-Paeffgen*, § 224 Rn. 23 f.; *Schroth*, JZ 2003, 215 vertretbar)
 - **Aufbauhinweis:** *Das Tatbestandsmerkmal macht eine Inzidenzprüfung erforderlich (alternativ konnte Prüfung des § 224 Abs. 1 Nr. 4 StGB auch zurückgestellt werden):* Die Körperverletzung ist teilnahmefähige Haupttat. M hat durch die Übergabe der Pistole absichtlich einen kausalen Tatbeitrag geleistet. Die Beihilfehandlung war rechtswidrig; M handelte schuldhaft → **Beihilfe (+)**
 - „**Gemeinschaftliche Begehung**“? Aus teleologischen Gründen muss wenigstens **Bereitschaft** des Gehilfen **zum Eingreifen** erkennbar sein (*MK-Hardtung*, § 224 Rn. 37 m.w.N.). Hier Frage der Sachverhaltsauslegung → § 224 Nr. 4 (+/-)

A. Strafbarkeit der A



III. Gef. Körperverletzung, §§ 223, 224 Abs. 1 Nr. 2, 3, 4 und 5 StGB (4/5)

1. Tatbestand

a) Objektiver Tatbestand (*Fortsetzung*)

- **§ 224 Abs. 1 Nr. 5 (mittels lebensgefährdender Behandlung):** Die Behandlung muss **nach den konkreten Umständen geeignet** sein, den Tod des Opfers herbeizuführen; die **Herbeiführung einer konkreten Gefahr** ist **nicht erforderlich** (BGH NStZ-RR 2010, 176; *Lackner/Kühl*, § 224 Rn. 8). Das ist bei einem Schuss in der Hinterkopf der Fall. Hier sogar – wie von einer **Minderheitsmeinung** verlangt (*NK-Paeffgen*, § 224 Rn. 27 f.) – konkrete Lebensgefahr gegeben. Ein Streit kann daher **dahinstehen**

→ § 224 Nr. 5 (+)

A. Strafbarkeit der A



III. Gef. Körperverletzung, §§ 223, 224 Abs. 1 Nr. 2, 3, 4 und 5 StGB (5/5)

b) Subjektiver Tatbestand (+)

- Tötungsvorsatz steht Körperverletzungsvorsatz nicht entgegen (mittlerweile historisch: Streit von „**Einheitstheorie**“ vs. „**Gegensatztheorie**“, dazu LK-*Hirsch*, 10. Aufl. 1989, Vor § 223 Rn. 14 ff. m.w.N.)
- A hat körperliche Misshandlung des O **sicher vorhergesehen**;
- **Gesundheits-schädigung** war sogar **notwendiges Zwischenziel** für angestrebte Tötung
- A handelte vorsätzlich hinsichtlich der die § 224 Abs. 1 Nr. 2, 3, 4 und 5 StGB verwirklichenden objektiven Umstände und hat sie auch im Sinne einer „**Parallelwertung in der Laiensphäre**“ nachvollzogen

2. Rechtswidrigkeit (+)

3. Schuld (+)

4. Ergebnis: Gefährliche Körperverletzung, §§ 223, 224 Abs. 1 Nr. 2, 3, 4 und 5 StGB (+)

A. Strafbarkeit der A



IV. Sachbeschädigung am T-Shirt, §§ 303 Abs. 1, 303c StGB (1/3)

1. Objektiver Tatbestand

- **Erfolg (+):** T-Shirt durch Zerschneiden in seiner Substanz beeinträchtigt und Brauchbarkeit aufgehoben → **Zerstörung** (Beschädigung vertretbar)
- **Handlung: (+)**
- **Kausalität (+):** Ohne den Schuss der A hätte der Notarzt das T-Shirt nicht zerschnitten (dagegen erscheint ein die Kausalität ausschließendes „Regressverbot“ unvertretbar, vgl. „Gnadenschussfall“, BGH MDR/D, 1956, 526)
- **Objektive Zurechnung** → i. E. **(+)**, a. A. bei entspr. Argumentation vertretbar
 - **Atypischer Kausalverlauf (-):** Handlung des Notarztes liegt deutlich innerhalb dessen, was nach dem gewöhnlichen Verlauf der Dinge und nach der allgemeinen Lebenserfahrung in Rechnung zu stellen ist
 - **Eigenverantwortliches Dazwischentreten Dritter (-):** Neue, vollverantwortliche Gefahrbegründung durch Notarzt fraglich, da sein Verhalten
 - (a) spezifisch mit Ausgangsverhalten der A verbunden und
 - (b) Notarzt zur Reanimationseinleitung verpflichtet.
 - Andere Auslegung der notärztlichen Verhaltensrichtlinien noch vertretbar

A. Strafbarkeit der A



IV. Sachbeschädigung am T-Shirt, §§ 303 Abs. 1, 303c StGB (2/3)

2. Subjektiver Tatbestand

A hatte dolus eventualis bzgl. Zerstörung des T-Shirts

Irrtum über Kausalverlauf? „wesentliche“ Abweichung der Tätervorstellung vom wirklichen Ablauf?

- **BGH und Teile der Lehre:** „Abweichung nach allgemeiner Lebensvorstellung vorhersehbar und rechtfertigt keine andere Bewertung der Tat“ (BGHSt 7, 325, 329; 56, 162, 66). Manche in der Lehre verzichten dabei bei Bejahung der objektiven Zurechnung auf gesonderte Prüfung auf Vorsatzebene → Vorsatz (+)
- **Andere Teile der Lehre:** Reine **Wertungsfrage**, also Frage der Zurechnung zum Vorsatz: Kriterium der „Planverwirklichung“ (*Roxin*, AT I, § 12 Rn. 155) / Kriterium der positiven Kenntnis des sich realisierenden Risikos (*Jakobs*, AT, Abschn. 8 Rn. 64 ff.) / Frage danach, ob geplante Verwirklichung auch wegen ihrer Eignung rechtlich missbilligt ist, den tatsächlichen Geschehensablauf zu bewirken (*Frister*, AT, 11. Kap. Rn. 50) → Vorsatz nach *Frister* gegeben, für *Roxin* und *Jakobs* eher fraglich

A. Strafbarkeit der A



IV. Sachbeschädigung am T-Shirt, §§ 303 Abs. 1, 303c StGB (3/3)

2. Subjektiver Tatbestand (*Fortsetzung*)

Es handelt sich um **Grenzfall**, so dass hinreichende Kenntnis des Kausalverlaufs bzw. Zurechnung zum subjektiven Tatbestand **bejaht wie verneint** werden kann

Gegen eine vorsätzliche Sachbeschädigung: Keine bewusste Risikosteuerung hin zum Erfolg bei A

Vorsatzvorwurf in Abgrenzung zum Fahrlässigkeitsvorwurf sollte nach *Jakobs* darauf beschränkt werden, den Täter allein für **bewusst gesetzte** und für den Erfolg **unmittelbar relevante Risiken** verantwortlich zu machen

3. Ergebnis: Sachbeschädigung, §§ 303 Abs. 1, 303c StGB (+/-), a.A. gut vertretbar

***Hinweis:** Ungeachtet der Zweiaktigkeit des Geschehens keine „dolus generalis“-Konstellation, denn zum einen agiert im zweiten Akt nicht A, sondern der Notarzt, und zum anderen handelt dieser gerade vorsätzlich*

A. Strafbarkeit der A



V. [Ggf.] Sachbeschädigung am T-Shirt in mittelbarer Täterschaft, §§ 303 Abs. 1, 303c, 25 Abs. 1 Alt. 2 StGB (1/2)

1. Objektiver Tatbestand

- **Erfolg** (+, s.o.)
- **Voraussetzungen mittelbarer Täterschaft:** A hat nicht selbst auf das T-Shirt eingewirkt. Sie ist aber als mittelbare Täterin verantwortlich, falls sie Tatausführung durch (regelmäßig nicht voll verantwortlichen) **Tatmittler steuert**
 - „**Deliktisches Minus**“ beim Notarzt: Er ist zum einen durch **mutmaßliche Einwilligung** (Handeln im mutmaßlichen Interesse des O) gerechtfertigt und sogar zur Zerstörung des T-Shirts verpflichtet! (→ §§ 212, 13, 323c StGB)
 - „**Defekt**“ **allein** begründet allerdings noch **keine Tatherrschaft**: Der Täter muss den Strafbarkeitsmangel für seine Zwecke planvoll lenkend ausnutzen, also durch überlegenes Wissen oder Willensherrschaft das Tatgeschehen in die von ihm gewünschte Richtung **lenken**. Daran fehlt es bei A aber, da sie mit dem Folge-Geschehen gar nicht rechnete
→ §§ 303 Abs. 1, 303c, 25 Abs. 1 Alt. 2 StGB (**[erst recht] -**)

A. Strafbarkeit der A



V. **[Ggf.] Sachbeschädigung am T-Shirt in mittelbarer Täterschaft, §§ 303 Abs. 1, 303c, 25 Abs. 1 Alt. 2 StGB (2/2)**

[2. Ergänzender Hinweis zum subjektiven Tatbestand]

- *Das sehr zweifelhafte Vorliegen des objektiven Tatbestandes einmal unterstellt stellt sich wieder die Frage nach einem vorsatzausschließendes **Abweichen des tatsächlichen vom vorgestellten Kausalverlauf***
- ***Entscheidend** gegen eine subjektive Zurechnung könnte hier – und anders als in der zuvor erfolgten Prüfung – sprechen, dass A nicht den weiteren tatsächlichen Ablauf und insbesondere das Verhalten des Notarztes vorausgesehen hat, das sie durch den Schuss verursacht hat. Es fehlte daher am **Tatherrschaftsvorsatz**, so dass die Abweichung hier auch eine **gesetzliche Relevanz** hat: Es liegt ein Fall des § 25 Abs. 1 Alt. 2 StGB statt des geplanten Falls des § 25 Abs. 1 Alt. 1 StGB vor (a.A. bei entsprechender Argumentation allerdings noch vertretbar)*

A. Strafbarkeit der A



VI. [Ggf.] Versuchte Sachbeschädigung am T-Shirt §§ 303 Abs. 1 und 3, 303c, 22, 23 Abs. 1 StGB (1/2)

1. Vorprüfung

- Der tatbestandliche Erfolg kann A **nicht zugerechnet** werden, s. o.
- Der Versuch der Sachbeschädigung ist strafbar, § 303 Abs. 3 StGB

2. Tatentschluss (+)

- A wusste, dass das T-Shirt ein körperlicher Gegenstand ist
- Der Taterfolg sollte auch an einer **fremden** Sache eintreten, da das T-Shirt im Zeitpunkt seiner Besudelung nach Vorstellung der A von der Tat entweder im Eigentum des **moribunden O** oder – im Fall seines sofortigen Ablebens – im **Eigentum seiner** neuen Ehefrau bzw. **Witwe** (vgl. § 1922 BGB) stehen würde
- A hatte fest damit gerechnet, dass das T-Shirt durch das Blut des O „ruiniert“, also nicht mehr brauchbar, mithin **zerstört**, sein würde

3. Unmittelbares Ansetzen (+)

A hat die Tathandlung **vollständig ausgeführt**, der tatbestandliche Erfolg sollte nach ihrer Vorstellung von der Tat unmittelbar danach eintreten

A. Strafbarkeit der A



VI. [Ggf.] Versuchte Sachbeschädigung am T-Shirt §§ 303 Abs. 1 und 3, 303c, 22, 23 Abs. 1 StGB (2/2)

4. Rechtswidrigkeit (+)

5. Schuld (+)

6. Rücktritt, § 24 StGB (-)

Der Sachverhalt lässt **keinerlei Rücktrittsbemühungen** erkennen

Hinweis: Rücktritt musste nicht geprüft werden

7. Strafantrag

Der gemäß § 303c StGB notwendige **Strafantrag** wurde gestellt

8. Ergebnis: Versuchte Sachbeschädigung am T-Shirt §§ 303 Abs. 1 und 3, 303c, 22, 23 Abs. 1 StGB (+)



A. Strafbarkeit der A

VIII. Aussetzung, § 221 Abs. 1 Nr. 1 StGB

1. Objektiver Tatbestand

A hat den O durch den Schuss in eine **hilflose Lage versetzt** und dadurch einer **konkreten Todesgefahr** ausgesetzt

2. Subjektiver Tatbestand

Kein Vorsatz der A bzgl. der **tatbestandlich notwendigen Verknüpfung** zwischen Tathandlung und Gefährdungserfolg: A ging nicht davon aus, den O „dadurch“ in Lebensgefahr zu bringen, dass sie ihn hilflos gemacht hat, denn die Hilfsmöglichkeiten hätten O nach **ihrer Vorstellung** vom Tatgeschehen (A ging von einem sofort letalen Kopfschuss aus) in der einen Sekunde bis zum Tod nichts genutzt (dazu *MK-Hardtung*, § 221 Rn. 12)

3. Ergebnis: § 221 Abs. 1 Nr. 1 StGB liegt nicht vor

A. Strafbarkeit der A



IX. Unterlassene Hilfeleistung, § 323c Abs. 1 StGB

1. Objektiver Tatbestand

Unglücksfall + („*Jedes mit einer gewissen Plötzlichkeit eintretende Ereignis, das einen Zustand geschaffen hat, aufgrund dessen erhebliche Gefahr für ein Individualrechtsgut droht*“ [NK-Gaede, § 323c Rn. 4]) liegt vor. A hat die erforderliche Hilfe nicht geleistet, die ihr auch **zumutbar** war, da sie den Unglücksfall selbst in strafrechtlich relevanter Weise verursacht hat

2. Subjektiver Tatbestand

A handelte **unvorsätzlich** bzgl. eines Unglücksfalls, denn wer meint, das Opfer bereits getötet zu haben, kann nicht mehr von einer Gefahr für das Opfer ausgehen (§ 16 Abs. 1 S. 1 StGB)

3. Ergebnis: § 323c Abs. 1 StGB liegt nicht vor



B. Strafbarkeit des M

B. Strafbarkeit des M



I. Versuchter Mord in Mittäterschaft, §§ 212, 211, 22, 23, 25 Abs. 2 StGB

1. Vorprüfung (+, s. o.)

2. Tatentschluss

Der Tatentschluss des M müsste auf **Tatbegehung in Mittäterschaft** ausgerichtet gewesen sein. Deren rechtliche Mindestanforderungen sind umstritten:

a) Rspr.: „**Normative Kombinationstheorie**“ / „**gemäßigt subjektive Theorie**“
Ermittlung des „**animus auctoris**“ anhand der Gesamtumstände, insbesondere: Grad des eigenen Interesses an der Tat, Umfang der Tatbeteiligung, (Wille zur) Tatherrschaft (BGHSt 37, 289 [291]; BGH NStZ 2008, 273 [275]; BGH NStZ 2012, 379). M hat erhebliches Eigeninteresse an der Tat, er leistet zudem wichtigen Tatbeitrag. Im Ausführungsstadium ist er allerdings nur „dabei“ und ordnet sich vollständig der A unter → eher bloßer „**animus socii**“, § 25 Abs. 2 (-) (Annahme von Mittäterschaft bei entsprechender Argumentation aber durchaus vertretbar)

b) Ganz h.L.: Tatherrschaftslehre (Roxin, AT II, § 25 Rn. 10 ff., 27 ff.)
M nicht **Zentralgestalt** d. Geschehens (s.o.). M kann tatbestandliches Geschehen nicht nach seinem Willen **hemmen** oder **ablaufen** lassen → § 25 Abs. 2 (-)

B. Strafbarkeit des M



II. Beihilfe zum versuchten Mord, §§ 212, 211, 22, 23, 27, 28 StGB (1/4)

1. Tatbestand

a) Objektiver Tatbestand

aa) Vorsätzliche rechtswidrige Haupttat (+)

→ aus **Habgier** begangener **heimtückischer Mordversuch** durch A

Achtung: Beihilfe zu einem **versuchten Delikt** ist **strafbar** und darf also nicht mit der **straflosen versuchten Beihilfe** verwechselt werden

bb) (Sich in der Haupttat niederschlagende) Hilfeleistung durch M (+)

Hier sog. **Tatbeihilfe** durch Bereitstellung der Pistole; darüber hinaus kann man die Anwesenheit am Tatort noch als **psychische Beihilfe** bewerten

b) Subjektiver Tatbestand

aa) Vorsatz bezüglich **Totschlags** (+)

bb) Vorsatz bezüglich **Heimtücke** (+)

cc) Vorsatz bezüglich **Habgier** (+)

dd) Vorsatz bezüglich der eigenen **Hilfeleistungshandlung** (+)

B. Strafbarkeit des M



II. Beihilfe zum versuchten Mord, §§ 212, 211, 22, 23, 27, 28 StGB (2/4)

1. Tatbestand (*Fortsetzung*)

c) Teilnahme an §§ 212, 211 StGB bzgl. täterbezogener Mordmerkmale

Hinweis: Diese Folien folgen Aufbauvorschlag v. Rengier, BT II, § 5 Rn. 13

Zurechnung der „täterbezogenen Mordmerkmale“

aa) Die Rechtsprechung

Mord und Totschlag sind **Delikte sui generis**, daher § 28 Abs. 1 StGB

M handelte nicht habgierig.

Aber: § 28 Abs. 1 StGB kommt nicht zur Anwendung, falls „**gekreuzte Mordmerkmale**“ vorliegen, M also selbst täterbezogenes Mordmerkmal verwirklicht (angeblich letztlich alle Fälle „niedriger Beweggründe“). Hier: **Mordlust (+)**, denn Tod des O als solcher ist einziger Zweck der Tat, da M dadurch seine **Neugierde befriedigen** möchte (zum Begriff der Mordlust vgl. MK-Schneider, § 211 Rn. 49 m.w.N.)

→ §§ 212, 211, 22, 27 **(+)** (**kein** Eingreifen des § 28 Abs. 1 StGB)

B. Strafbarkeit des M



II. Beihilfe zum versuchten Mord, §§ 212, 211, 22, 23, 27, 28 StGB (3/4)

1. Tatbestand (*Fortsetzung*)

c) Teilnahme an §§ 212, 211 StGB bzgl. täterbezogener Mordmerkmale

bb) Die Literatur

Totschlag und Mord bilden **Grundtatbestand und Qualifikation**. Es kommt daher § 28 Abs. 2 StGB **ZWEIFACH** und unter **Durchbrechung des Akzessoritätsgrundsatzes** zur Anwendung (selbe Ergebnisse bei W/B/S, AT, Rn. 799 über Anwendung des § 29 StGB):

- Keine Strafschärfung für M bzgl. Habgier bei A, da er **selbst nicht habgierig** handelt
- Eröffnung des Mordstrafrahmens für M aber allein dadurch, dass er **selbst aus Mordlust** handelt – ganz unabhängig davon, ob A aus Mordlust handelt oder nicht und ganz unabhängig davon, ob M **Vorsatz** bzgl. eines täterbezogenen Mordmerkmals bei A hat oder nicht

→ §§ 212, 211, 22, 27, 28 Abs. 2 (+) (Strafrahmen des § 211 StGB auch bezüglich täterbezogenen Mordmerkmalen eröffnet, da M selbst aus Mordlust Hilfe leiste)

cc) Streitentscheid: Kann wg. identischen Strafrahmens üblicherweise dahinstehen (auch wenn die **tenorierten Mordmerkmale** unterschiedlich sind...)

B. Strafbarkeit des M



II. Beihilfe zum versuchten Mord, §§ 212, 211, 22, 23, 27, 28 StGB (4/4)

2. Rechtswidrigkeit (+)

3. Schuld (+)

4. Ergebnis: Beihilfe zum versuchten Mord, §§ 212, 211, 22, 23, 27, 28 StGB (+)

B. Strafbarkeit des M



III. Beihilfe zur versuchten Körperverletzung mit Todesfolge, §§ 223, 224, 227, 22, 23 Abs. 1, 27 StGB

1. Tatbestand

a) Objektiver Tatbestand

aa) Vorsätzliche rechtswidrige Haupttat der A (+)

→ Versuchte Körperverletzung mit Todesfolge. Auf **§ 11 Abs. 2 StGB** kommt es nicht an, da der Tatentschluss der A alle Tatbestandsmerkmale erfasst

bb) (Sich in der Haupttat niederschlagende) Hilfeleistung durch M (+, s.o.)

b) Subjektiver Tatbestand

aa) Vorsatz bezüglich der von A angestrebten Tötung des O (+)

dd) Vorsatz bezüglich der eigenen Hilfeleistungshandlung (+)

2. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

3. Ergebnis: Beihilfe zur versuchten Körperverletzung mit Todesfolge, §§ 223, 224, 227, 22, 23 Abs. 1, 27 StGB (+)



B. Strafbarkeit des M

IV. Beihilfe zur gefährlichen Körperverletzung, §§ 223, 224 Abs. 1 Nr. 2, 3, 4 und 5, 27 StGB

1. Tatbestand

a) Objektiver Tatbestand

aa) Vorsätzliche rechtswidrige Haupttat (+)

→ Gefährliche Körperverletzung, begangen durch A

bb) (Sich in der Haupttat niederschlagende) Hilfeleistung durch M (+, s.o.)

b) Subjektiver Tatbestand

aa) Vorsatz bezüglich der von A begangenen Varianten der §§ 223, 224 StGB (+)

dd) Vorsatz bezüglich der eigenen Hilfeleistungshandlung (+)

2. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

3. Ergebnis: Beihilfe zur gefährlichen Körperverletzung,
§§ 223, 224 Abs. 1 Nr. 2, 3, 4 und 5, 27 StGB (+)



B. Strafbarkeit des M

V. Beihilfe zur versuchten Sachbeschädigung, §§ 303 Abs. 1, 303c, 22, 23 Abs. 1, 27 StGB

1. Tatbestand

a) Objektiver Tatbestand

aa) Vorsätzliche rechtswidrige Haupttat (+)

→ Versuchte Sachbeschädigung bzgl. T-Shirt, begangen durch A

bb) (Sich in der Haupttat niederschlagende) Hilfeleistung durch M (+, s.o.)

b) Subjektiver Tatbestand

aa) Vorsatz bezüglich der von A angestrebten Sachbeschädigung (+)

dd) Vorsatz bezüglich der eigenen Hilfeleistungshandlung (+)

2. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

3. Strafantrag, § 303c StGB (+)

4. Ergebnis: Beihilfe zur versuchten Sachbeschädigung, §§ 303 Abs. 1, 303c, 22, 23 Abs. 1, 27 StGB (+)



C. Konkurrenzen und Endergebnis

C. Konkurrenzen und Endergebnis



I. Konkurrenzen

A hat sich des versuchten Mordes, der versuchten Körperverletzung mit Todesfolge, der gefährlichen Körperverletzung sowie der versuchten Sachbeschädigung schuldig gemacht.

- §§ 223, 224, 227, 22 ist **subsidiär** gegenüber §§ 212, 211, 22 StGB
- §§ 303, 22 StGB wird von §§ 212, 211, 22 StGB **konsumiert** (zur Konsumtion LK-*Rissing-van Saan*, Vor § 52 Rn. 144 ff.); a.A. vertretbar
- §§ 223, 224 stehen wegen der **Klarstellungsfunktion des Tenors** in **Idealkonkurrenz** zu §§ 211, 212, 22 StGB (BGHSt 44, 196 [198 ff.], unter Aufgabe der früheren ständigen Rechtsprechung [BGHSt 16, 122; 22, 248]; ebenso *Fischer*, § 211 Rn. 107; LK-*Rissing-van Saan* Vor § 52 Rn. 112 f. m.w.N.)

II. Endergebnis

A hat sich daher wegen **versuchten Mordes** in Tateinheit mit **gefährlicher Körperverletzung** strafbar gemacht, §§ 211, 22; 224; 52 StGB

M hat sich wegen **Beihilfe zum versuchten Mord** in Tateinheit (bzgl. M ist für die Konkurrenzen auf seine Tathandlung, also die Waffenübergabe abzustellen!) mit **Beihilfe zur gefährlichen Körperverletzung** strafbar gemacht, §§ 211, 22; 224, 27; 52 StGB